

Zeitschrift: Mitteilungen der Gesellschaft für Gartenkultur
Band: 1 (1983)
Heft: 1

Vorwort: Liebe Gartenfreunde
Autor: Ruoff, Eeva

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 20.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Gartenfreunde,

Es ist altväterisch und abgedroschen einen Artikel mit den Worten "schon die alten Römer" zu beginnen. Die Floskel ist zudem oft ganz fehl am Platz. Nicht selten würde man besser sagen "schon die alten Perser" oder die "alten Indier". Wenn wir aber an die Gartenkultur unseres Landes denken, kommen wir doch nicht um die Römer herum. In römischer Zeit blühte wohl eine gewisse erste Gartenkunst in unserem Lande auf. Bei der Ausgrabung einer römischen Villa im jetzigen Parc de la Grange in Genf 1919/20 glaubte man an drei Stellen Gartenflächen gefunden zu haben. Von 1931 stammt ein Bericht über die Untersuchung der Reste eines römischen Landhauses bei Leuzingen BE. Es sollen Kiessetzungen zum Vorschein gekommen sein, die auf eine Gartenanlage schliessen liessen. Eine solche vermutete man auch auf dem Gelände der vor zehn Jahren freigelegten römischen Villa in Buchs ZH, denn es fanden sich zwei grosse Marmorvasen, die zu einem vornehmen Garten passen würden.

Wenn auch die kleineren Hinweise auf römische Gartenkultur in Europa zahlreich sind, blieb doch die Liste der nur etwas genauer bekannten Anlagen ausserordentlich mager. Man bemühte sich bis in die modernste Zeit kaum, die 2000-jährige Gartentradition in Europa voll zu erforschen. Das Feld der Gartengeschichte wurde vernachlässigt und manches Unkraut siedelte sich hier an. Der Hinweis auf die Funde von Genf und Leuzingen deutet an, dass mit etwas mehr Aufmerksamkeit wertvollste Entdeckungen gemacht werden könnten. Dies gilt ebenso für alle jüngeren Epochen der Gartenkunst. Wie immer braucht es jedoch ausser Begeisterung auch Fleiss und Ausdauer um zum Ziel zu kommen. Mögen Saritor und Subruncinator, die römischen Götter des Jätens, unserer Gesellschaft bei der Bemühung um die Neubestellung dieses Ackers behilflich sein.

Ihre Eeva Ruoff